

stätte geführt ward, da stund seine Mutter auf der Mauer der Stadt und rief ihm nach 'Viellieber Sohn, gedenk an das ewige Leben; sieh über dich und schaue auf den, der in dem Himmel regieret. Dein Leben wird dir nicht genommen, sondern es wird dir in ein besseres verwandelt'. Also ward er bald enthauptet; die Christen aber nahmen seinen Leib und begruben ihn mit großen Ehren. Bei seinem Grab geschahen so große Wunder, daß er auch von den Heiden in Ehren ward gehalten. Gregorius von Tours erzählt, daß an der Stätte, da sein Blut vergossen ward, ein Christ drei blutige Steine aufhob, und barg sie in einer silbernen Kapsel in einer hölzernen Truhe, und tat die Truhe in eine Burg. Es geschah, daß die Burg gänzlich durch Feuer zerstört ward, aber die Truhe ward herausgezogen heil und unversehrt. Der Heilige litt um das Jahr des Herrn 270.

¶ Von Sanct Bartholomaeus.

Bartholomaeus ist verdolmetschet: Sohn des, der sich hoch hält; oder Sohn des, der die Wasser in die Höhe hält. Denn es kommt von bar, das heißt Sohn; und tholos, das heißt Höhe; und moys, das ist Wasser. Also ist Bartholomaeus soviel als der Sohn des, der die Wasser in der Höhe hält, das ist: Gottes, welcher die Geister der Lehrer emporhebt, daß sie das Wasser ihrer Weisheit hinab gießen. Und ist dieser Name syrisch und nicht hebräisch. Bei der ersten Bedeutung merken wir die dreifache Höhe, die er inne hatte; denn er war empor gehalten, das ist: erhöht über die Liebe der Welt; oder er war gehalten, das ist: ganz erfüllt von himmlischer Liebe; oder er war gehalten, das ist: er ruhete gänzlich in Gottes Gnade und Hilfe, also daß nicht von seinem Verdienst, sondern von Gottes Beistand sein ganzes Leben abhing. Bei dem andern merken wir die Tiefe seiner Weisheit. Davon spricht Dionysius in der Mystica Theologia 'Sanct Bartholomaeus sagt, daß der Weisheit von Gott viel sei, und doch auch gar wenig; und, daß das Evangelium breit sei und groß, und doch wieder gar eng beisammen'. Damit will Sanct Bartholomaeus zeigen, alles Dionysius meint, daß mit einer Betrachtung von Gott alles mag bejaht, mit einer andern alles mag verneint werden.

Bartholomaeus der Apostel fuhr gen Indien, welches ist an dem Ende der Welt. Da kam er in einen Tempel, darin ein Abgott war, Astaroth mit Namen, und blieb daselbst als ein Pilger. In dem Bilde des Abgottes wohnte ein böser Geist, der sprach, daß er alle Kranken heile. Aber er heilte sie nicht, sondern er ließ allein ab, sie zu peinigen. Da nun der Tempel voll war von Kranken, und jeglichen Tag aus den fernsten Ländern sogar Opfer für Kranke wurden dargebracht, geschah es, daß das Bild plötzlich keine Antwort mehr wollte geben. Also gingen die Leute in eine andere Stadt, da war ein ander Bild mit Namen Verith, das fragten sie, warum Astaroth ihnen nicht mehr wollte antworten. Sprach Verith 'Euer Gott Astaroth ist mit feurigen Ketten gebunden, daß er nimmer atmen noch sprechen mag von der Stunde an, da Bartholomaeus der Apostel Gottes in den Tempel ist getreten'. Sprach das Volk 'Wer ist dieser Bartholomaeus'. Antwortete der Abgott 'Er ist ein Freund des allmächtigen Gottes und ist in dieses Land kommen, daß er die Götter Indiens alle zerstöre'. Sprach das Volk 'Gieb uns seine Zeichen, auf daß wir ihn finden mögen'. Da sprach der Abgott 'Sein Haar ist schwarz und kraus, seine Haut weiß, seine Augen groß, seine Nase gleich und gerad, sein Bart ist lang, mit etlichen grauen Haaren untermischt, seine Gestalt ebenmäßig; er hat ein weißes Kleid an mit Purpur gesäumt, drüber hat er einen weißen Mantel, der ist an den Zipfeln mit purpurnen Steinen geziert. Sechszwanzig Jahre trägt er sein Kleid und seine Schuh, daß sie nicht alt noch unrein werden. Er spricht alle Tage zu hundert Malen sein Gebet auf seinen Knien und also oft des Nachts. Engel wandeln mit ihm alle Zeit und machen, daß er nicht müde wird noch hungrig. Sein Antlitz ist immerdar fröhlich, und heiter sein Sinn; er siehet alles voraus, er weiß alles; er kann aller Völker Zungen; und was ich hier mit euch rede, das weiß er alles. Suchet ihr ihn, so wird er sich lassen sehen, wenn er will; will er aber nicht, so mögt ihr ihn nimmermehr finden. Doch bitt ich euch, so ihr ihn findet, flehet ihn an, daß er nicht hieher komme, und seine Engel mir nicht tun, wie sie meinem Gesellen haben getan'. Also gingen sie hin und suchten ihn zwei Tage mit großem Fleiß und konnten ihn nicht finden. Aber eines Tages schrie ein Bessener auf und sprach 'O Bartholomaeus, du Apostel Gottes, deine Gebete brennen mich gar sehr'. Sprach der Apostel 'Schweig du bö-

fer Geist und fahre aus aus diesem Menschen'. Als bald war der Mensch erlöst. Als das der König des Landes hörte, Polimius mit Namen, der eine mondsüchtige Tochter hatte, sandte er zu dem Apostel und bat ihn, daß er zu ihm käme und seine Tochter heile. Bartholomaeus kam und sah die Jungfrau mit Ketten gebunden, weil sie alle mit ihren Bissen zerfleischte, die ihr naheten. Da gebot er, daß man sie losbinde; doch da die Diener nicht wagten, zu ihr zu gehen, sprach er 'Ich halte den Geist schon in Banden, der in ihr war, darum fürchtet euch nicht'. Da band man sie los und als bald war sie geheilt. Da ließ der König Kamele mit Gold und Silber beladen und edlem Gestein, und hieß den Apostel suchen, aber man mochte ihn nirgends finden. Des andern Morgens früh erschien der Apostel dem König allein in seinem Gemach und sprach zu ihm 'Was hast du mich gestern den ganzen Tag gesucht mit Gold und Silber und Edelgestein? Die Gaben sind denen not, die Irdisches suchen. Ich aber begehre nichts Irdisches noch Fleischliches'. Damit hub er an und sagte dem König viel von unsrer Erlösung, und zeigte ihm auch, wie Christus den Teufel habe besiegt durch wundersame Notwendigkeit, Gewalt, Gerechtigkeit und Weisheit. Denn es war notwendig und ziemlich, daß, der den Sohn einer Jungfrau hatte besiegt: den Adam, der von jungfräulicher Erde war gemacht, auch von einem Jungfrauensohne würde überwunden. Er besiegte ihn mit Gewalt, da er ihn aus dem Hause stieß, das der Teufel sich nach dem Fall des ersten Menschen hatte genommen. Und gleichwie der Besieger eines Tyrannen allenthalben seine Diener aussendet, daß sie die Zeichen des Feindes niederreißen und die seinen dafür aufrichten, also sandte der Sieger Christus allenthalben seine Boten aus, den Dienst des Teufels auszurotten und den Christenglauben dafür zu pflanzen. Er besiegte ihn auch mit Recht; denn es war Recht, daß der Feind, der den Menschen durch Essen überwunden hatte, durch Fasten überwunden ward, und den Menschen hinfort nicht mehr mochte halten. Er überwand ihn mit Weisheit, da die Kunst des Teufels vor Christi Kunst zu Spotte ward. Die List des Teufels war, daß er Christum in die Wüste entführte gleichwie der Habicht raubt einen Vogel; damit er sähe, ob ihn dort kein Hunger ankäme beim Fasten: so wäre er Gott ohn allen Zweifel, hungerte ihn aber, so wollte er ihn durch Essen überwinden wie den ersten Menschen. Dennoch mochte er den

Gott in Christo nicht erkennen, denn ihn hungerte; und mochte ihn auch nicht besiegen, denn er wies seine Versuchung von sich. Also predigte Bartholomaeus dem Könige den Glauben und sprach, wollte er sich lassen taufen, so wollte er ihn seinen Gott lassen sehen mit Ketten gebunden. Des andern Tages, da die Götterpriester dem Bilde opferten vor des Königs Palast, hub der böse Geist an aus dem Bild zu schreien und sprach 'O ihr Armen, lasset euer Opfer liegen und opfert mir nimmer, auf daß ihr nicht noch schlimmere Pein müßet leiden denn ich. Denn ich bin mit feurigen Ketten gebunden von dem Engel dieses Jesus Christus, den die Juden haben gekreuzigt, weil sie glaubten, daß der Tod ihn werde halten; er aber hat selber den Tod gefangen, welcher ist unsre Königin, und hat unsern Fürsten, den Gemahl des Todes, mit feurigen Ketten gebunden'. Da legten die Heiden als bald Seile um das Bild, daß sie es herabwürfen, aber sie vermochten es nicht. Da gebot Sanct Bartholomaeus dem Teufel, daß er aus dem Bilde fahre und selber das Bild zerstöre. Da fuhr der Teufel aus und zerbrach die Bilder alle, die in dem Tempel waren. Darnach heilte der Apostel durch sein Gebet alle die Kranken, die da waren, und weihte den Tempel Gott; dem Teufel aber gebot er in die Wüste zu fahren. Da sah man den Engel des Herrn herabkommen, der umflog den Tempel, zeichnete mit seinem Finger das Zeichen des Kreuzes in alle vier Ecken des Tempels und sprach 'So spricht der Herr: wie ich euch alle von eurer Krankheit habe gesäubert, so soll dieser Tempel von allem Schmutz gereinigt sein, und von der Einwohnung des, dem der Apostel geboten hat, an einen wüsten Ort zu fahren. Doch so will ich ihn euch zuvor zeigen; ihr aber fürchtet euch nicht, so ihr ihn sehet, sondern zeichnet eure Stirne mit dem Zeichen des Kreuzes, damit ich die Steine dieses Tempels habe gezeichnet'. Da zeigte er ihnen einen Mohren, der war schwärzer als der Ruß und hatte ein scharf Angesicht, sein Bart war lang und die Haare gingen ihm bis auf die Füße; seine Augen brannten wie glühend Eisen und gingen Funken daraus, und Schwefelflammen schlugen ihm aus Mund und Augen, die Hände aber waren ihm mit feurigen Ketten auf den Rücken gebunden. Und der Engel sprach zu ihm 'Da du dem Gebot des Apostels gehorsam bist gewesen und herausfuhrest und alle Bilder im Tempel hast zerbrochen, so will ich dich lösen, daß du an einen Ort fahren magst, wo kein Mensch weilt, und daselbst ver-

harrest bis zum Tage des Gerichts. Also band er ihn los, und der Teufel fuhr davon mit großem Getöse und Geschrei, der Engel des Herrn aber stieg vor aller Augen wieder gen Himmel. Da ward der König getauft mit seinem Weibe und mit seinen Kindern und alles Volk mit ihm; und ließ sein Königreich, und ward des Apostels Jünger. ¶ Darnach kamen die Priester der Abgötter alle zusammen und zogen zu Astrages, des Königs Bruder, und klagten ihm, wie sie ihre Götter hätten verloren, und daß der Tempel verstört sei, und der König durch Zauberkunst betrogen. Da ward der König Astrages zornig und sandte tausend Gewaffnete aus, den Apostel zu fangen. Da man ihn vor ihn brachte, sprach Astrages 'Bist du der, der meinen Bruder verkehrt hat?' Antwortete der Apostel 'Ich habe ihn nicht verkehrt, sondern bekehrt'. Sprach der König Astrages 'Gleich wie du meinen Bruder dazu hast gebracht, daß er seinen Gott ließ und an deinen glaubet, so will ich dich zwingen, deinen Gott zu lassen und meinem zu opfern'. Antwortete Sanct Bartholomaeus 'Ich habe den Gott, den dein Bruder anbetete, gebunden und ihn in dieser Gestalt ihm gezeigt, und zwang ihn, daß er sein Bild zerbrach: Kannst du meinem Gott dasselbe tun, so will ich an deinen Gott glauben; tußt du das nicht, so will ich deine Götter zerstören und du sollst an meinen Gott glauben'. Als er noch sprach, ward dem König gemeldet, daß sein Gott Baldach gefallen wäre und gar zerbrochen. Da das der König vernahm, zerriß er den Purpur, damit er bekleidet war; den Apostel aber hieß er mit Knütteln schlagen, und ließ ihn darnach bei lebendigem Leibe schinden. Da nahmen die Christen seinen Leichnam und begruben ihn mit Ehren. Der König Astrages aber und die Priester der Abgötter wurden von Teufeln besessen, daß sie starben. Da ward der König Polimius zum Bischof geweiht und blieb in dem Amt gar löblich zwanzig Jahr und entschlief darnach in Frieden. ¶ Über die Art, wie Sanct Bartholomaeus gemartert ward, ist nicht einerlei Meinung; denn der selige Dorotheus sagt, daß er sei gekreuzigt worden. Davon schreibt er Bartholomaeus predigte den Indern und übersetzte auch das Evangelium Matthaei in ihre Sprache. Er starb mit dem Haupt nach unten gekreuzigt in der Stadt Albana in Groß-Armennien. Der selige Theodorus aber spricht, daß er sei geschunden worden. In vielen Büchern liest man auch, daß er allein enthauptet ward. Diese Widerrede mag man lösen, so man

spricht, daß er zuerst gekreuzigt ward und darnach von dem Kreuze genommen, ehe er tot war, und ihm zu größerer Pein die Haut ward abgezogen, und zu dem letzten so schlug man ihm das Haupt ab.

¶ Im Jahre des Herrn 831, da die Saracenen in Sicilien einfielen, verwüsteten sie die Insel Liparia, da Sanct Bartholomaei Leichnam ruhte, zerbrachen sein Grab und zerstreuten seine Gebeine. Zu dieser Insel aber soll der Leib von Indien auf diese Weise gekommen sein: Da die Heiden sahen, daß der Leichnam gar verehrt ward wegen der großen Zeichen, die bei dem Grab geschahen, taten sie ihn voll Jorns in einen bleiernen Sarg und warfen den ins Meer; also kam er durch Gottes Fügung zu der Insel. Da nun die Saracenen seine Gebeine zerstreut hatten und wieder von dannen gezogen waren, erschien der Apostel einem Mönche und sprach zu ihm 'Hebe dich auf und sammle meine Gebeine, die zerstreut sind'. Antwortete der Mönch 'Warum sollen wir deine Gebeine sammeln oder dir irgend Ehre tun, da du zuließest, daß wir verstört wurden und uns nicht zu Hilfe kamst'. Sprach der Apostel 'Lange Zeit hat der Herr dieses Volk geschont um meines Verdienstes Willen; aber da ihre Sünden so groß wurden, daß sie gen Himmel schreien, da möchte ich keine Verzeihung mehr für sie erlangen'. Sprach der Mönch 'Wie mag ich deine Gebeine erkennen unter den andern allen'. Antwortete Bartholomaeus 'Du sollst bei Nacht ausgehn und sollst das Gebein sammeln, das wie Feuer glimmt'. Der Mönch ging hin und fand alles, wie der Apostel es gesagt hatte, nahm die Gebeine, stieg damit auf ein Schiff und führte sie gen Beneventum, welches die Hauptstadt von Apulien ist. Man sagt, daß die Gebeine nun zu Rom sind; aber die von Benevent sprechen, daß sie noch in ihrer Stadt seien.

¶ Ein Weib brachte einen Krug voll Öls, das sollte in eine Lampe gegossen werden, die Sanct Bartholomaeo geweiht war; aber so sehr sie auch den Krug über die Lampe neigten, so floß doch kein Öl heraus; aber da sie mit ihren Fingern in das Öl fühlten, fanden sie es wohl flüssig. Da rief einer 'Ich glaube, es ist dem Apostel nicht genehm, daß dieses Öl in seine Lampe werde gegossen'. Also gossen sie es in eine andere Lampe, da floß es alsbald. ¶ Als der Kaiser Friedrich die Stadt Beneventum zerstörte, gebot er auch, alle Kirchen daselbst niederzureißen, denn er wollte die ganze Stadt an

einen anderen Ort pflanzen. Da geschah es, daß Einer etliche Männer sah in lichten weißen Kleidern, die sprachen unter einander und verhandelten etwas, als es schien. Des verwunderte er sich gar sehr und trat zu ihnen und fragte sie, wer sie wären. Da antwortete der eine von ihnen Dies ist Sanct Bartholomaeus der Apostel und die anderen Heiligen, die Kirchen hatten in unsrer Stadt; die sind zusammengekommen, daß sie unter sich zu Räte würden, mit welcher Strafe sie den schlagen sollen, der sie aus ihren Wohnungen hat vertrieben. Und schon haben sie ein unwiderrüflich Urtheil gegeben, daß er ohne Verweilen vor Gottes Thron gestellt werde, daß er sich hiefür verantworte. Nicht lange darnach endigte der Kaiser sein Leben gar jämmerlich. ¶ Man liest in einem Buche von den Wundern der Heiligen, daß ein Magister das Fest des heiligen Bartholomaeus jedes Jahr gar feierlich beging. Es geschah einst, da er predigte, daß sich ihm der Teufel erzeigte in einer schönen Jungfrau Gestalt; auf die warf er bald sein Auge und lud sie zu sich zum Mahle. Da sie nun bei Tische saßen, legte die Jungfrau Fleiß an, wie sie ihn zu ihrer Minne möchte reizen. Da erschien Sanct Bartholomaeus vor dem Tore in eines Pilgrims Gestalt und bat um Sanct Bartholomaei willen, daß man ihn einlasse. Da widerriet das Weib, und ward ihm allein ein Brot hinaus gesandt. Das wollte er aber nicht nehmen; doch ließ er den Magister durch den Schaffner bitten, daß er ihm sage, was er meine, das dem Menschen sonderlich eigen sei. Antwortete der Magister Das ist das Lachen. Die Jungfrau aber sprach Nein, es ist die Sünde, denn in ihr wird der Mensch empfangen und geboren und lebt in ihr. Sprach Sanct Bartholomaeus, der Magister habe gut geantwortet, die Frau aber habe tiefer gegriffen. Darnach ließ er ihn zum andern Male fragen: er sollte ihm sagen, welches der Ort wäre von eines Fußes Breite, da Gott auf Erden das größte Wunder habe erzeigt. Der Magister antwortete Das ist die Stätte, da das Kreuz stund, an dem Gott Wunder erzeigt hat. Das Weib aber sprach Nein, es ist das Haupt des Menschen, das schließt in sich gleichsam eine kleine Welt. Der Pilger ließ beider Antwort gelten und fragte zum Dritten, wie weit es wäre von der Höhe des Himmels bis zu dem Abgrund der Hölle. Sprach der Magister, das wisse er nicht; das Weib aber rief Ich seh es eben, da ich werde herabgestürzt, und weiß es wohl, denn ich bin von dem Himmel

zu der Hölle gefallen, das muß ich dir nun erzeigen. Also fuhr der Teufel mit großem Geschrei davon und stürzte sich hinab in den Abgrund der Hölle. Da man aber den Pilger suchte, fand man ihn nimmermehr. Gar gleiches liest man von Sanct Andreas. ¶ Sanct Ambrosius aber spricht in der Praefatio, die er von diesem Apostel hat gemacht, indem er seine Legende zusammenfaßt, dieses: Herr Christe, du hast deinen Jüngern, die deine Dreiheit in einer Gottheit der Welt predigten, gar wunderbare Majestät erzeigt. Unter ihnen hat deine gütige Fürsicht Sanct Bartholomaeum, den du mit sonderlichen Tugenden hast geziert, in ein gar fernes Land gesandt. Das Volk dieses Landes war aller Welt gar fremd und ward dir doch gar nahe durch seine Predigt. O wie müssen wir diesen wunderbaren Apostel preisen, dem die Herzen der nächsten Völker nicht genügten, das Wort Gottes darein zu säen, sondern der mit gleichsam geflügeltem Fuße zu den Indern zog, ans Ende der Welt. Dort geschah es, daß er eine unzählige Schar von Kranken heilte, die in dem Tempel des bösen Geistes wartete; und dem Teufel zu antworten verbot. O welch sonderliche Kraft, damit er den Widersacher, der die Menschen lange Zeit hatte gepeinigt, und mit menschlicher Stimme wider ihn redete, durch sein bloßes Gebot zum Schweigen brachte. Eine königliche Jungfrau, die durch des Teufels Macht mondsüchtig war geworden, erlöste er, befreite sie von ihren Ketten und gab sie geheilt dem Vater wieder. O Wunder seiner großen Heiligkeit, da er den alten Feind des menschlichen Geschlechts zwang, sein eigen Bild zu zerschlagen. Er war wohl dem himmlischen Heere zuzuzählen, des Wundern Bestätigung zu bringen ein Engel vom Himmel erschien: der zeigte den gefesselten Teufel dem Volke in seiner Scheußlichkeit und schrieb das heilbringende Kreuz des Herrn in den Stein. König und Königin werden getauft mit allem ihrem Volk und zwölf umliegende Städte folgen dir o Vater im Himmel mit Leib und Seele. Auf der Abgötter Priester Bitten läßt dann der tyrannische Bruder des neubekehrten Polimius den heiligen Apostel, der im Glauben standhaft bleibt, schlagen, und bereitet ihm einen bitteren Tod, indem er ihn schindet. Das erträgt er gar mannhaft und fährt darnach mit seinem Sieg auf zu den himmlischen Freuden. ¶ Theodorus aber, der selige Abt und große Lehrer, sagt von diesem Apostel unter anderen Worten Der Apostel des Herrn, Bartholomaeus, predigte zuerst

in Lycaonien, darnach in Indien, zuletzt in Albana, einer Stadt in Groß-Armenien, da ward er zuerst geschunden und darnach enthauptet; daselbst ist er auch begraben. Da ihn der Herr aussandte zu predigen, so mag er eine Stimme gehört haben, die zu ihm sprach 'Geh hin, mein Jünger, und predige durch die Welt, geh aus in den Streit und empfang viel Widerwärtigkeit. Ich habe das Werk meines Vaters vollbracht und bin der erste Zeuge gewesen; so sollt ihr es nun erfüllen, als es not ist. Du sollst deinem Herrn und Meister nachfolgen und Blut geben für Blut, Fleisch für Fleisch, und alles das leiden, was ich für dich gelitten habe. Deine Waffe sei Gütigkeit in deinen Mühen, Mildigkeit wider die Bösen, Geduld in diesem zergänglichen Leben; Der Apostel weigerte sich des nicht, sondern als ein treuer Knecht gehorchte er dem Gebot seines Herrn und fuhr freudig hin als ein Licht der Welt, daß er die Finsternis erleuchte; als ein Salz der Erde, daß er die dumpfen Seiden Gott mache wohlschmeckend; als ein guter Landmann, daß er die Welt geistlich fruchtbar mache. Petrus lehrte die Völker, Bartholomaeus tat desgleichen. Petrus tat große Wunder, aber auch Bartholomaeus wirkte kräftige Zeichen. Petrus ward gekreuziget mit dem Haupt nach unten, Bartholomaeus ward, nachdem man ihn lebendig hatte geschunden, sein Haupt abgeschlagen. Also viel Petrus heimliche Dinge verstund, also viel durchdrang Bartholomaeus mit seinem Geist. Gleiche Frucht giebt er der Kirche, und all die göttlichen Gnaden, die sie beide empfangen haben, sind mit gleicher Wage gewogen. Wie die Sarsen Harmonien hervorbringt, so läßt er, der mittlste in der heiligen Zahl der Zwölfboten, den Schall himmlischer Predigt tönen. Die Apostel teilten alle Welt unter sich und wurden Vögte des Königs aller Könige; dem Bartholomaeus aber ward zum Los das Land Armenien von Eulath bis Gabaoth. Daselbst siehst du ihn mit dem Pflug seiner Zunge geistliche Acker pflügen, das Wort des Glaubens in die Tiefen der Herzen säen, das Paradies und den Weinberg des Herrn gründen, den Menschen Arznei eingeben wider ihre Leidenschaften, die Dornen der Unvernunft ausreißen, die Wälder der Gottlosigkeit ausroden, den Zaun der Glaubenssätze errichten. Und was gaben sie dafür ihrem Gründer und Pfleger? für Ehre Unehre, für Segen Fluch, für gute Gaben Marter und Pein, für ein geruhig Leben den bitteren Tod. Denn nach an-

dem unerträglichen Martern zogen sie ihm die Haut ab, als wollten sie einen Sack davon machen. Aber auch nachdem er von dieser Welt war geschieden, lagen ihm seine Mörder noch am Herzen, er lud sie zu sich durch Wunder und ließ sie große Zeichen erfahren. Doch da war nichts, was den viehischen Sinn zähmen und von seiner Bosheit mochte bringen. Was geschieht? Sie toben wider den heiligen Leichnam, es verschmähen die Kranken ihren Arzt, die Unmündigen ihren Leiter, die Blinden ihren Führer, die Schiffbrüchigen ihren Steuermann, die Toten den, der ihnen das Leben gab. Und wie tun sie das? Sie werfen den heiligen Leichnam ins Meer. Nun treibt die Flut den Sarg des Seligen von dem armenischen Lande mit den Särgen von vier anderen Märtyrern zusammen, welche mit ihm ins Meer geworfen wurden, da sie ähnliche Wunder wirkten. So fuhren sie nun durch das weite Meer, und fuhren die vier allezeit vor dem Apostel her, gleich als gäben sie ihm als seine Diener das Totengeleit. Sie kamen endlich in die Gegend von Sicilien zu der Insel, welche Lipari heißt. Das ward dem Bischof von Ostia kund getan, der zu der Zeit daselbst gegenwärtig war. Also kommt der reiche Schatz an einen armen Ort, die edle Perle an eine unedle Stätte, das herrliche Licht an eine dunkle Statt. Die anderen Särge verlassen an dieser Insel den Apostel und fahren weiter nach unterschiedlichen Ländern. Denn der Apostel läßt hier die vier Märtyrer hinter sich und sendet den einen, Papinus mit Namen, in die sicilianische Stadt Mylae, den andern, Lucianus, nach Messina, die übrigen beiden in das Land Calabrien: den Gregorius in die Stadt Columna, den Achatius in die Stadt Chale, die bis zum heutigen Tage sich ihres Schutzes freuen. Sanct Bartholomaeus aber ward mit Lobgesang und Kerzen empfangen, und ward ihm eine schöne Kirche gebaut. Der Berg Vulcanus aber, der nahe bei der Insel stund und durch das Feuer, das er auswarf, den Einwohnern gar schädlich war, entwich unsichtbar sieben Stadien weit und schwebte durch das Meer, also daß er noch heute denen, die ihn sehen, als das Bild eines fliehenden Feuers erscheint. Nun aber, leb wohl, du Seliger der Seligen, dreimal seliger Bartholomaeus, der du bist des himmlischen Lichtes Schein; der heiligen Kirche Fischer, der es verstund, geistlich fische zu fangen; süße Frucht des grünenden Palmenbaums, Überwinder des Teufels, der die Welt

mit seiner Bosheit hatte verwundet. Freue dich, du Sonne, die du den ganzen Erdkreis erleuchtest, freue dich, du Mund Gottes, du feurige Zunge, die da Weisheit spricht, unversieglischer Quell des Zeils, der du das Meer mit deiner wunderbaren Fahrt geheiligt hast, der du die Erde gerödet hast mit deinem Blut, der du gen Himmel gefahren bist, wo du gleisest in den Reihen des himmlischen Seeres, in unauslöschlicher Glorie erstrahlend, und in unerfättlichen Wonnen dich freuest. Dieses spricht alles Meister Theodorus.

¶ Von Sanct Augustinus.

Augustinus hat seinen Namen von seiner sonderlichen Würdigkeit, oder von der Glut seiner Liebe, oder von der Herkunft dieses Wortes. Von seiner sonderlichen Würde; denn wie der Kaiser Augustus war über allen Königen, so übertrifft er alle Lehrer, nach dem als Remigius spricht. Darum gleicht man die anderen Lehrer den Sternen, als geschrieben steht Welche viele zur Gerechtigkeit erziehen, die werden leuchten als die Sterne in alle Ewigkeit (Daniel 12, 3); Augustinus aber wird verglichen der Sonne, als wir an der Epistel sehen, die von ihm gesungen wird Wie die Sonne strahlet, so hat er gestrahlet im Tempel Gottes. Zum andern heißt er so von der Glut seiner Liebe. Denn gleichwie der Monat Augustus gar sehr glühet von großer Hitze, so war er glühend von dem Feuer göttlicher Liebe. Davon spricht er selbst in dem Buch seiner Bekenntnisse Du hast mein Herz verwundet mit dem Strahl deiner Liebe. Etwan erfüllst du mein Innerstes mit so ungewohnter Liebesglut, und steigerst sie bis zu solcher Süßigkeit, daß, wenn sie vollkommen wird in mir, ich nicht mehr weiß, was ist, es sei denn das ewige Leben. Zum dritten hat er den Namen von der Herkunft des Wortes. Denn Augustinus kommt von augeo, mehren; und astis, Stadt; und ana, oben; und heißt also: einer, der die obere Stadt mehret. Darum singt man von ihm Qui praevaluit amplificare civitatem der die Stadt sonderlich durste mehren. Von dieser Stadt sagt er selbst im 11. Buche De civitate Dei Die Stadt Gottes hat Ursprung, Wissen und Seligkeit: fragt man, woher sie sei: Gott hat sie gegründet; woher ihre Weisheit komme: Gott hat sie erleuchtet; woher sie selig sei: sie lebt in Gott; sie wird gewandelt, da sie an ihm beharrt, sie wird

licht in seiner Beschauung, sie hat Freude im Bleiben an ihm; sie schaut und liebt, sie blüht in Gottes Ewigkeit, sie leuchtet in Gottes Wahrheit, sie freut sich in Gottes Güte. Oder Augustinus heißt, als wir im Glossar lesen, der Prachtige, der Selige, der Treffliche. Denn er war prächtig in seinem Leben, trefflich in seiner Lehre, selig in seiner Glorie. Sein Leben hat Possidonius der Bischof von Calame aufgeschrieben, als Cassiodorus schreibt in dem Buche De viris illustribus.

Augustinus der große Lehrer ward im Lande Africa geboren, in der Stadt Carthago. Er hatte gar ehrsame Eltern, und hieß sein Vater Patricius und seine Mutter Monica. Er ward genugsam in den freien Künsten erzogen, also daß er für einen großen Philosophen und für einen übertrifflichen Redner ward gehalten. Er las für sich die Bücher des Aristoteles und alle andern Bücher der freien Künste, so viel er lesen mochte, und verstund sie; das bezeugt er selbst in dem Buche seiner Bekenntnisse, da er spricht Alle Bücher der Künste, die man die freien nennt, hab ich als ein Knecht der bösen Begierden dazumal gelesen und verstanden, soviel ich ihrer mochte finden. Dasselbst spricht er auch Was von der Kunst des Redens und Vortragens handelt, was von Größe und Maß der Figuren, von der Musik, von den Zahlen geschrieben ist, das verstund ich ohne große Beschwerne, da mir doch kein Gott dabei half. Du weißt, mein Gott, daß die Schnelligkeit des Auffassens und die Schärfe des Verstandes ein Geschenk von dir ist; aber ich hab nicht dir damit gedienet; und wahrlich, Weisheit ohne Liebe erbaut nicht, sondern blähet auf. Also fiel er in den Irrwahn der Manichäer, die da sprechen, Christus habe nur einen Schein der Leiblichkeit an ihm gehabt, und leugnen die Auferstehung der Toten. In dem Wahn blieb er neun Jahre, da er noch ein Jüngling war. Er kam in solche Irrung, daß er dergleichen Märlein glaubte, wie daß der Feigenbaum weine, wenn man ein Blatt oder eine Frucht von ihm breche. Als er neunzehn Jahre alt war, las er einst das Buch eines Philosophen, darin stund geschrieben, daß man die Eitelkeit der Welt verachten und nach der Philosophie sollte trachten; das Buch gefiel ihm über die Maßen wohl; doch war ihm leid, daß er den Namen Christi darin nicht fand, von dem ihm seine Mutter so viel Gutes hatte gesagt. Hiezwischen weinte seine Mutter um ihn gar bitterlich und begehrte ihn zum

Die Legenda aurea

Die Legenda aurea

des Jacobus de Voragine

Aus dem Lateinischen übersetzt

von

Richard Benz

© 1984 Verlag Lambert Schneider GmbH - Wiesbaden
10. Auflage 1984
Wissenschaftliche Buchgesellschaft
Darmstadt